

29.9.2018



Moderator Klaus Häger (rechts) und Susanne Hofmann (von links) von der Sonthofer SPD sprachen mit SWW-Geschäftsführer Martin Kaiser, Monika Schmid-Balzert und Michael Maffenbeier über die „Stellschrauben“ beim Wohnungsbau.

Foto: Josef Gutschmiel

Wohnen muss jeder

SPD im Dialog: »Es wird Zeit, dass sich etwas ändert!«

Oberallgäu – Ein überaus aktuelles Thema hatte sich die Oberallgäuer SPD für ihre jüngste Diskussion in der Reihe „Oberallgäu Forum – SPD im Dialog“ gewählt: Wohnen bezahlbar machen. In den Ballungsräumen explodieren die Mietkosten; selbst im ländlichen Raum ziehen die Mietpreise an. Die Zahl der Sozialwohnungen sei seit Jahren im Sinkflug, so die Kritik der SPD, die mit der Podiumsdiskussion die „Stellschrauben“ finden wollte, mit denen Staat und Privatwirtschaft der Wohnungsnot wirksam begegnen können.

Wenige Tage vor der Diskussion hatten Tausende in München gegen die Wohnraummisere in Bayern protestiert und schnelle Schritte angemahnt, den Zustand zu beenden. „Angemessener Wohnraum“ werde laut Bayerischer Verfassung garantiert, rief Moderator Klaus

Häger in Erinnerung. „Bezahlbarer Wohnraum fehlt, wird verzweifelt gesucht“, beklagte auch Monika Schmid-Balzert, Geschäftsführerin des Mieterbundes Bayern. „Es wird Zeit, dass sich etwas ändert!“, mahnte sie an. Es sei Zeit für eine Änderung der Wohnungsbaupolitik. „Der Staat müsste selbst bauen, viel bauen.“ Und die Privatwirtschaft aber auch die Kommunen motivieren, viel mehr in Sozialen Wohnungsbau zu investieren.

„Wohnen muss jeder“, brachte Michael Maffenbeier, SPD-Landtagskandidat, das Dilemma auf den Punkt. Die Sozialdemokraten wollten eine Bauoffensive starten, bei der 100 000 neue Wohnungen in den kommenden fünf Jahren errichtet werden sollen. Zudem müsse man überlegen, ob etwa Brachflächen, also auch Dauer-Baulücken, nicht mit einer höheren Grundsteuer belegt werden können, die eine bauliche Nutzung letztendlich

zum Mittel der Wahl machten. Entschlossen verhindern müsse man jede Spekulation mit Wohnraum.

Auf einem richtigen Weg sieht der Geschäftsführer des Sozial-Wirtschaftswerkes Oberallgäu SWW, Martin Kaiser, „sein“ Unternehmen. Gerade in den vergangenen Jahren habe das SWW vermehrt in aktiven Wohnungsbau investiert, ohne dabei die Ausrichtung an sozialen Zielen und die Verantwortung aus den Augen zu verlieren. „Lösungsansatz kann ein zielgruppenorientiertes Vorgehen sein – das Bauen für den Markt“, so Martin Kaiser. „Es braucht Differenzierung.“ Es gebe Menschen, denen eine solide Wohnung ohne Schnörkel, die Kosten treiben, genüge.

Als einen Kostentreiber sieht Kaiser auch den Mangel an Bauland, aber auch diverse Bauvorschriften, Energiestandards oder Fördervorgaben.

gts